



Typische Tiere der Weinberge der Praxisworkshops 2023/2024 - Steckbriefe -

1	Schmetterlinge – Tagfalter
2	Schmetterlinge – Tagfalter, Nachtfalter
3	Typische Insektenarten – Heuschrecken, Käfer
4	Typische Vogelarten
5	Wirbeltiere – Reptilien, Säugetiere
6	Nutzorganismen – Räuberische Wanzen
7	Nutzorganismen – Räuberische Insekten, Parasitoide
8	Nutzorganismen – Parasitoide, Spinnen
9	Tiere des Bodens und der Bodenoberfläche
10	Literatur

Steckbriefe aus:

Achtziger, R. unter Mitarbeit von Leucht, T. und Opitz, T. (2024): BIODIVina-Handbuch Biodiversität in Weinbergen: Tiere. BIODIVina-Handbuch, 1. Auflage, LandCARE gGmbH, 33 S.

Zu beziehen unter: info@landcare-ggmbh.de





1 Schmetterlinge - Tagfalter

Name	Fetthennen-Bläuling	Segelfalter	Mauerfuchs	Weißlinge – Kl. Kohlweißling
Wissensch. Name	<i>Scalitantides orion</i>	<i>Iphiclides podalirius</i>	<i>Lasiommata megera</i>	<i>Pieris</i> spp. – Foto: <i>Pieris rapae</i>
Habitus / Foto				
Merkmale	Flügeloberseite dunkelblau (Männchen) oder braungrau mit Blaubestäubung (Weibchen); Unterseite weiß mit großen schwarzen Flecken, orangefarbenes Band auf Hinterflügel; Flügelraum schwarz/weiß abgesetzt	Flügelspannweite 50-70 mm; Grundfarbe gelblich weiß, Vorderflügel mit schwarzen Bändern; auf Hinterflügeln jeweils ein orangener Fleck mit blau-schwarzem Kern, blaue Monde am unteren Rand, Hinterflügel enden mit langen Schwänzchen	Flügelspannweite 42-50 mm; Flügeloberseite braunorange mit dunkelbraunem Linienmuster, auf Vorderflügeln je ein weiß gekerntes Auge; auf Hinterflügeln jeweils 2 weiß gekernte Augen und weitere Punkte	Kl. Kohlweißling: Flügelspannweite 40-50 mm; Grundfarbe weiß; Vorderflügeloberseite an der Spitze grauschwarz, Männchen: 1 grauer Punkt / Weibchen: 2 graue Punkte in Flügelmitte; Vorderflügelunterseite: 2 dunkelgraue Flecken; Hinterflügel oben weiß, unten hellgelb und etwas grau bestäubt
Biologie / Ökologie	fliegt von Anfang/Mitte April bis Ende August, meist 2 Generationen; Lebensdauer 7 bis 14 Tage; Eiablage ab Ende April; Eiablage und Entwicklung v. a. in Mauerpfeffer-Felsgrus-Gesellschaften / vor oder auf Trockenmauern; Schlupf nach 14 bis 20 Tagen; Verpuppung nach 3 bis 5 Wochen in Gesteinsritzen oder Streuschicht; Schlupf noch im selben Sommer (nach 12 bis 14 Tagen) möglich oder Überwinterung als Puppe	fliegt hauptsächlich von Mitte April bis Ende August, meist 2 Generationen, Falter leben 11 – 22 Tage; Eiablage ab Mitte April, 2. Generation Juli und August; Schlupf nach 6 – 10 Tagen; Verpuppung an Felsen, Wurzeln oder Pflanzenresten in geringer Höhe; Raupen können von Mai – September beobachtet werden; Überwinterung als Puppe	fliegt von Ende April bis Ende Oktober, 2 bis 3 Generationen; Lebensdauer ca. 20 Tage Eier: ab Mitte Mai und Juni / August, besonders an Grashalmen unterhalb besonderer Mauern oder Felsen; Raupe schlüpft nach ca. 10 Tagen; 1. Generation: nach ca. 3 Wochen Verpuppung an Grashalmen oder Felsen; Falter schlüpft nach ca. 10 Tagen Überwinterung als Raupe	fliegt von Ende März bis Ende Oktober, 3 bis 4 Generationen pro Jahr, Lebensdauer 12 bis 14 Tage Eiablage: 1. Generation Ende April, 3./4. Generation September; nach 3 bis 7 Tagen schlüpfen Raupen; nach 3 bis 4 Wochen sucht die Raupe einen Verpuppungsplatz, z. B. an Wänden; Falter schlüpft im Frühjahr/Sommer nach 7 bis 13 Tagen Überwinterung als Puppe
Gefährdung	RL-SN: 1 (vom Aussterben bedroht) streng geschützt	RL-SN: 2 (stark gefährdet) besonders geschützt	RL-SN: V (Vorwarnliste)	RL-SN: * (ungefährdet)
Name	Fetthennen-Bläuling	Segelfalter	Mauerfuchs	Weißlinge – Kleiner Kohlweißling
Wissensch. Name	<i>Scalitantides orion</i>	<i>Iphiclides podalirius</i>	<i>Lasiommata megera</i>	<i>Pieris</i> spp. – Foto: <i>Pieris rapae</i>
Habitat allg.	Wärmebegünstigte Standorte; steile besonnte Felshänge in Fließgewässernähe, Steinbrüche, Trockenmauern, Bahndämme, Gesteinsalden	Raupenhabitat: extrem heiße, Süd-exponierte Hänge mit Felsen, lückiger Vegetation oder Trockenrasen; Weinberge, Blockschutthalde Falterhabitat: mit Bäumen bestandene Bergkuppen; Nahrung: blütenreiche Trockenrasen, Wegränder, Gärten	v. a. trockene und warme Standorte, sonnenexponierte Hänge, Fels- und Sandgebiete, Wege, Mauern, Holzstapel, vegetationsfreie Stellen, Gärten, Wege,	Fast alle Offenlandbereiche; Raps-/Kohlfelder, Brachen, Gärten, Wegränder, Böschungen
Vorkommen in Weinbergen	Vor allem an Trockenmauern an <i>Sedum</i> -Arten sowie in blütenreichen Biotopen wie Säumen und Böschungen	Vor allem in ungenutzten Bereichen, an Mauern und Gebüsch	In der Nähe von oder an Trockenmauern sowie blütenreichen Säumen und Böschungen	Blütenreiche Säume, Böschungen und Rebflächen
Beziehung zu Pflanzen	⊕ Arten vieler verschiedener Familien, z. B. Silber-Fingerkraut (☒ <i>Potentilla argentea</i>), Gewöhnlicher Natternkopf (☒ <i>Echium vulgare</i>); Vorliebe zu weißen Blüten ▲ meist Purpur-Fetthenne (<i>Hylotelephium telephium</i>) oder Große Fetthenne (<i>Hylotelephium maximum</i>); Eifunde auch an Weißer Fetthenne (☒ <i>Sedum album</i>) und Felsen-Fetthenne (☒ <i>Sedum rupestre</i> , unklar, ob sich daran Raupen entwickeln können)	⊕ bevorzugt violette Blüten (Disteln, Flockenblumen, Luzerne (☒ <i>Medicago lupulina</i>), Thymian, Sommerflieder), auch u. a. Gewöhnliche Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>), Weißdorn, Sauerkirsche (<i>Prunus cerasus</i>), Gewöhnlicher Natternkopf (☒ <i>Echium vulgare</i>) ▲ v. a. Steinweichsel (☒ <i>Prunus mahaleb</i>) und Gewöhnlicher Schlehe (<i>Prunus spinosa</i>)	⊕ vor allem an violetten Blüten wie Wiesen-Witwenblume (<i>Knautia arvensis</i>) oder Wiesen-Flockenblume (<i>Centaurea jacea</i>), seltener an gelben Blüten (z. B. Rainfarn (<i>Tanacetum vulgare</i>) ▲ Süßraser (Poaceae), z. B. Rot-Schwingel (☒ <i>Festuca rubra</i>), Ausdauernder Lolch (☒ <i>Lolium perenne</i>)	⊕ bevorzugt violette Blüten, z. B. Distel, Klee und Flockenblumen, aber auch Karthäusernelke (☒ <i>Dianthus carthusianorum</i>) oder Sommerflieder (<i>Buddleja</i> spp.); im Frühjahr auch gelbe und weiße Blüten ▲ an Kreuzblütlern (Brassicaceae), z. B. Graukresse (☒ <i>Berteroa incana</i>), Weg-Rauke (☒ <i>Sisymbrium officinale</i> , Raps (<i>Brassica napus</i>), Kohl (<i>Brassica spec.</i>), Wiesenschaumkraut (<i>Cardamine pratensis</i>) und anderen Kreuzblütlern
Bemerkungen	Indikatorart für arten- und strukturreiche Weinberge Typische Ziel- und Schirmart für die Weinbergfauna	Indikatorart für wärmebegünstigte Lebensräume wie südexponierte Gebüschränder oder Weinberge	Vorzugsweise in warmen und relativ trockenen Gebieten	weit verbreitet in der Kulturlandschaft



2 Schmetterlinge 2 - Tagfalter, Nachtfalter

Name	Hauhechelbläuling	Spanische Flagge/Russischer Bär	Ackerwinden-Bunteulchen	Ackerwinden-Traureule
Wissensch. Name	<i>Polyommatus icarus</i>	<i>Euplagia quadripunctaria</i>	<i>Acontia trabealis</i>	<i>Tyta luctuosa</i>
Habitat allg.	Offenlandflächen mit Klee- oder Luzernevorkommen; Wiesen, Weiden, Felder, Brachland, Böschungen, Dämme, Sanddünen	Wärmebegünstigte Gegenden; strukturreich; offene Landschaft, Brachland, Gärten, warme Hänge, Täler, Lichtungen, Waldsäume, Steinbrüche, aufgelassene Weinberge, walddnae Hecken, Rand von Magerrasen mit Hochstaudenfluren	wärmeliebende Art, insbesondere trockenwarme Halbtrockenrasen, Ruderalfluren, Böschungen sowie extensiv genutzte Wiesen und Weiden trockenwarmer Lagen.	warm und sonnig, z. B. Weinberge, Dämme, Böschungen, Brachland, Ruderalflächen, trockene Wiesen, Kleefelder
Vorkommen im Weinberg	an Säumen, Böschungen, Mauerkronen und auf der Rebfläche vorzugsweise an gelbbühenden Schmetterlingsblütlern	Verschiedenste Bereiche in naturnah bewirtschafteten oder aufgelassenen Weinbergen	an Säumen, Böschungen, auch in der Rebfläche an geeigneten Stellen mit Blütenpflanzen (z. B. <input checked="" type="checkbox"/> <i>Achillea millefolium</i>)	in trockenen Säumen, Böschungen, auch in der Rebfläche
Beziehung zu Pflanzen	☼ bevorzugt violette Blüten (z. B. Flockenblume, Luzerne (<input checked="" type="checkbox"/> <i>Medicago sativa</i>), Blutweiderich, Astern); auch gelbe, z. B. Hornklee, Rainfarn (<i>Tanacetum vulgare</i>) oder weiße, wie Weißklee (<input checked="" type="checkbox"/> <i>Trifolium repens</i>) ▲ Luzerne (<i>Medicago sativa</i>), Kleearten (<input checked="" type="checkbox"/> <i>Trifolium</i> spp.) und Hauhechel (<i>Ononis spec.</i>)	☼ u. a. Sommerflieder (<i>Buddleja spec.</i>), Wasserdost (<i>Eupatorium cannabinum</i>), Gemeiner Dost (<i>Origanum vulgare</i> agg.) ▲ Raupen fressen an Kräutern, Hochstauden und später auch an Gehölzen	▲ an Ackerwinde (<input checked="" type="checkbox"/> <i>Convolvulus arvensis</i>)	▲ v. a. Ackerwinde (<input checked="" type="checkbox"/> <i>Convolvulus arvensis</i>), auch Lein, Zaunwinden, Wegeriche und Gänsefüße
Bemerkungen	Typisch für lückiges Extensivgrünland und Randstrukturen	Wertgebende Art (FFH-Anhang-II-Art)	Typische Art der wärmebegünstigten Bereiche, in Sachsen z. B. im Elbtal (Weinbergslandschaft) und Raum Leipzig	In Sachsen u. a. im Elbtal
Links	Verbreitung in Sachsen siehe insekten-sachsen.de: https://www.insekten-sachsen.de/Pages/TaxonomyBrowser.aspx?id=440934	Verbreitung in Sachsen siehe insekten-sachsen.de: https://www.insekten-sachsen.de/Pages/TaxonomyBrowser.aspx?id=447054	Verbreitung in Sachsen siehe insekten-sachsen.de: https://www.insekten-sachsen.de/Pages/TaxonomyBrowser.aspx?id=449466	Verbreitung in Sachsen siehe insekten-sachsen.de: https://www.insekten-sachsen.de/Pages/TaxonomyBrowser.aspx?id=449369

Name	Hauhechelbläuling	Spanische Flagge/Russischer Bär	Ackerwinden-Bunteulchen	Ackerwinden-Traureule
Wissensch. Name	<i>Polyommatus icarus</i>	<i>Euplagia quadripunctaria</i>	<i>Emmelia trabealis</i>	<i>Tyta luctuosa</i>
Habitus / Foto				
Merkmale	Flügelspannweite 25-30 mm; Flügeloberseite bei Männchen blau mit weißem Saum, bei Weibchen sehr variabel, meist braun mit orangenen Flecken am Flügelrand, blaue Bestäubung möglich; Unterseite bei beiden charakteristisches Punktemuster, typisch schwarzer Wurzelfleck auf Vorderflügelunterseite und weißer „Wisch“ auf Hinterflügelunterseite (kann aber auch beides fehlen)	Flügelspannweite 45-55 mm (Weibchen bis 60 mm); Vorderflügel dunkelbraun, weiße bis gelbliche Bänder; Hinterflügel orangerot mit je drei dunklen Punkten	Flügelspannweite 18-20 mm; Vorderflügel schwarz mit gelblichweißer Musterung	Flügelspannweite 22-26 mm; braun-weiß
Biologie / Ökologie	fliegt von Mai bis Oktober; 2 bis 4 Generationen, Lebensdauer ca. 20 Tage, Eiablage ab Mitte/Ende Mai; Raupe schlüpft nach 5 bis 12 Tagen; Verpuppung nach 3 bis 4 Wochen in Bodennähe; Falter schlüpft nach ca. 1 Woche; Überwinterung als Raupe	fliegt Mitte Juli – September; 1 Generation pro Jahr; Eiablage: August; Raupen: ab Ende August, überwintern, wachsen weiter bis Mai, Verpuppung, Schlupf nach 4 bis 6 Wochen	1. Generation fliegt Mai bis Juli; 2. Generation Juli bis Anfang September; Raupen Juni bis Juli und August bis September; Puppe überwintert	1. Generation fliegt von Ende April – Juni, 2. Generation Juli bis September; Eier: ab Juni; Raupen: Juli, August; Verpuppung in festem Kokon; Puppe überwintert
Gefährdung	RL-SN: * (ungefährdet)	RL-SN: 2 (stark gefährdet), FFH-Anhang II	RL-SN: 3 (gefährdet)	RL-SN: 3 (gefährdet)



3 Typische Insektenarten – Heuschrecken, Käfer

Name	Weinhähnchen	Nachtigall-Grashüpfer	Blaüflügelige Ödlandschrecke	Trauer-Rosenkäfer
Wissensch. Name	<i>Oecanthus pellucens</i>	<i>Chorthippus biguttulus</i>	<i>Oedipoda caerulea</i>	<i>Oxythyrea funesta</i>
Habitus / Foto				
Merkmale	langgestreckte, schlanke und grazile Form mit langen Fühlern, Vorderflügel so lang wie der Körper; Männchen: 10-13 mm; Vorderflügel am Ende deutlich verbreitert, Weibchen: 11-14 mm, Vorderflügel am Ende zugespitzt, Cerci so lang wie Legeröhre; Gesang der Männchen nach Einbruch der Dunkelheit weithin zu hören („drüü-drüü“)	sehr variable Grundfärbung (grau, braun, grün, rosa); Männchen: 13-16 mm, Vorderflügel reichen über die Hinterknie; Gesang anschwellende, schwirrende Strophe von 2 – 6 s, die plötzlich abbricht	Männchen 14-22 mm, Weibchen 20-30 mm lang; Körper grau bis rotbraun; beim Auffliegen sichtbare Hinterflügel sind auffällig gefärbt: hellblau mit schwarzem Band an der Außenseite; Fühler kürzer als Körper; auf Hinterschenkeloberseite markante Stufe; Gesang der Männchen leises Schwirren	8-12 mm, glänzend schwarz gefärbt, Thorax mit 6 parallel angeordneten hellen Flecken, Flügeldecken ebenfalls gefleckt; mit dem Alter verschwinden die Flecken
Biologie / Ökologie	Imagines von Anfang Juli bis Oktober; eine Generation; Eiablage in markhaltige Stängel krautiger Pflanzen; Adulte in der höheren Kraut- und Strauchschicht; Überwinterung als Ei in Pflanzenstängeln	Adulte Tiere von Juni bis November, Schwerpunkt August; Überdauerung der Eier über mehrere Jahre	kommt von Juni bis Oktober vor; eine Generation pro Jahr; Eiablage in den Boden; Überwinterung als Ei	kommt von April bis September vor; Eiablage am Boden; Larven ernähren sich von Pflanzenwurzeln; Verpuppung im Herbst; Käfer schlüpft nach Überwinterung
Gefährdung	RL-D: * (ungefährdet)	RL-SN: * (ungefährdet)	RL-D: V (Vorwarnliste); RL-SN: * (ungefährdet); besonders geschützt	RL-D: * (ungefährdet)
Habitat allg.	wärmebegünstigte Flächen mit höheren Kräutern oder Stauden, wie etwa Trockenrasen, Halbtrockenrasen, Weinbergsbrachen, Ruderalfluren, Flugsanddünen und Industriebrachen	Viele etwas wärmere und trockene Lebensräume wie Trocken- und Halbtrockenrasen, Magerrasen, Straßen- und Wegböschungen, verschiedene landwirtschaftliche Nutz- und Brachflächen	trocken-warme Standorte mit schütterer Vegetation, z. B. Trockenrasen, Magerrasen, Heideflächen, Steinbrüche, Schotterbänke, lückige Säume, Bahndämme, Weinberge	offen und sonnenexponierte Standorte wie z. B. Magerrasen, Trockenrasen, Säume, blütenreiche Wiesen und Weinberge, Waldränder, Ruderalflächen, Gärten, Parks

Name	Weinhähnchen	Nachtigall-Grashüpfer	Blaüflügelige Ödlandschrecke	Trauer-Rosenkäfer
Wissensch. Name	<i>Oecanthus pellucens</i>	<i>Chorthippus biguttulus</i>	<i>Oedipoda caerulea</i>	<i>Oxythyrea funesta</i>
Vorkommen im Weinberg	Kraut- und Strauchschicht von Säumen, Böschungen, Brachen und Rebflächen	Krautschicht von Säumen, Böschungen, Brachen, entlang von Mauern und auf den Rebflächen	offene, vegetationsarme und warme Stellen in Weinbergen wie Wege, Fels- und Steinstandorte, magere Säume und Böschungen, an oder auf Trockenmauern	Warme, blütenreiche Säume, Böschungen, gelegentlich in blütenreichen Rebflächen
Beziehung zu Pflanzen	fressen zarte Blütenteile wie Staub- und Blütenblätter; Überwinterung in Pflanzenstängeln	Nahrung Gräser, z. B. Knäulgras (<i>Dactylis glomerata</i>), Glatthafer (<i>Arrhenatherum pratensis</i>) oder Rispengräser (☑ <i>Poa</i> spp.)	Nahrung sind verschiedene Gräser und krautige Pflanzen, in Weinbergen z. B. Wiesen-Schafgarbe (☑ <i>Achillea millefolium</i> agg.), Ampfer-Arten (<i>Rumex</i> spp.) oder Wegwarte (<i>Cichorium intybus</i>)	Imagines fressen an Blüten und ernähren sich von Pollen von Kräutern und Gehölzen, in Weinberglandschaften z. B. Hunds-Rosen (☑ <i>Rosa canina</i> agg.), Ackerkratzdisteln (☑ <i>Cirsium arvense</i>), Rispen-Flockenblume (☑ <i>Centaurea stoebe</i>)
Bemerkungen	breitete sich in den letzten Jahren vom SW Deutschlands auch nach Norden und Osten, u. a. nach Sachsen aus (Kästner & Reinhardt 2018)	Weit verbreitete Art in etwas wärmeren und trockenen Lebensräumen	Verbreitungsschwerpunkte in Deutschland in wärmebegünstigten Regionen des Tieflands; typische Art offener, vegetationsarmer und warmer Stellen in Weinbergen (z. B. Wege, Fels- und Steinstandorte, Trockenmauern)	profitiert vom Klimawandel, breitet sich aus (ursprünglich aus Mittelmeerraum und Schwarzmeergebiet), erst 1990 das erste Mal in Sachsen nachgewiesen, seit 2000 starke Ausbreitung über ganz Sachsen vom Tiefland bis zum Erzgebirgskamm
Links	Verbreitung in Sachsen s. insekten-sachsen.de: https://www.insekten-sachsen.de/Pages/TaxonomyBrowser.aspx?id=402913	Verbreitung in Sachsen s. insekten-sachsen.de: https://www.insekten-sachsen.de/Pages/TaxonomyBrowser.aspx?id=402556	Verbreitung in Sachsen s. insekten-sachsen.de: https://www.insekten-sachsen.de/Pages/TaxonomyBrowser.aspx?id=402365	Verbreitung in Sachsen s. insekten-sachsen.de: https://www.insekten-sachsen.de/Pages/TaxonomyBrowser.aspx?id=247005

RL-D = Rote Liste Heuschrecken Deutschlands (<https://www.rote-liste-zentrum.de/de/Download-Wirbellose-Tiere-1875.html>), RL-SN = Rote Listen Sachsen (<https://www.natur.sachsen.de/rote-listen-20573.html>), ☑ = Pflanzensteckbrief vorhanden



4 Typische Vogelarten

Name	Feldsperling	Heidelerche	Turmfalke	Rotmilan
Wissensch. Name	<i>Passer montanus</i> #	<i>Lullula arborea</i>	<i>Falco tinnunculus</i>	<i>Milvus milvus</i>
Habitus / Foto				
Merkmale	12,5-14 cm; bräunliches Gefieder, grauweißer Bauch, braune Kopfplatte, weißes Halsband, schwarzer Wangenfleck	15 cm; bräunliches Gefieder ist an Rücken, Brust und Kopf dunkel gestreift, kurzer Schwanz, weiße Augenstrifen laufen am Hinterkopf zusammen	32-39 cm; rötlich-brauner Rücken, heller Bauch, beides mit schwarzen Flecken; Männchen: grauer Kopf, Weibchen: beige; im Flug schmale schwalbenartige Flügel; langer Schwanz mit schwarzem Ende; „Rütteln“ beim Jagen (10 – 20 m über dem Boden)	60-66 cm lang; Schwanz rostrot und tief gegabelt, bräunliches Gefieder, Kopf weiß bis grau, auf Flügelunterseiten je ein weißer Fleck
Biologie / Ökologie	Jahresvogel Brutzeit April bis August, 2 bis 3 Bruten pro Jahr, Nest in verschiedenen Hohlräumen oder Nistkästen Nahrung: Samen	Zugvogel Brutzeit März bis Juli, 1 bis 2 Bruten pro Jahr, brütet am Boden mit spärlichem Bewuchs Nahrung: Samen	Jahresvogel Brutzeit März bis Juli, 1 Brut pro Jahr, nutzt alte Nester von Raben, Greifvögeln und Eichhörnchen (in Bäumen), auch Nistkästen oder Löcher in Gebäuden	meist Zugvogel, z. T. Jahresvogel Brutzeit April bis August, 1 Brut pro Jahr, Horst meist weit oben in starken Bäumen, tw. auch auf Felsen
Gefährdung	RL-SN: * (ungefährdet), bes. geschützt	RL-SN: 3 (gefährdet), streng geschützt	RL-SN: * (ungefährdet), streng geschützt	RL-SN: * (ungefährdet), streng geschützt
Habitat allg.	halboffene Lebensräume; Baum- und heckenreiche Feldlandschaft, Gärten, Siedlungsnähe, lichter Wald	Halboffene Landschaft; Heide, Kiefernwald, sandige Gebiete, trockenes kurzrasiges Grünland, Moorränder, Streuobstwiesen	Offene Lebensräume; Wiesen, Weiden, Ackerland, Dörfer, Städte	Offene Landschaften; Grünland und Ackerland mit Feldgehölzen, lichter Wald, Waldrand
Vorkommen im Weinberg	Nahrungssuche: Samen und Insekten	Nahrungssuche: Insekten und Samen	Nahrungssuche: Kleinsäuger, Vögel, Insekten	Nahrungssuche: Kleinsäuger, Vögel, Würmer, Aas, Abfall

Name	Gartenrotschwanz	Hausrotschwanz	Bluthänfling	Stieglitz / Distelfink
Wissensch. Name	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	<i>Phoenicurus ochrurus</i>	<i>Carduelis cannabina</i>	<i>Carduelis carduelis</i>
Habitus / Foto				
Merkmale	13-15 cm lang; Männchen: grauer Rücken, roter Bauch + Schwanz, schwarzes Gesicht/ Kehle, weiße Stirn; Weibchen: hellbraun, roter Schwanz	14-15 cm lang; Männchen schiefergrau, weißer Bereich an Flügeln; Weibchen bräunlich; rote Schwanzfedern	14 cm lang; Männchen: Brust + Stirn rot; Weibchen: weißgrau gestreifte Unterseite; Schnabel grau, Hinterkopf grau, Flügel braun	12-13 cm lang; rotes Gesicht, dahinter weiß, am Hinterkopf schwarz, Rücken bräunlich, Flügel schwarz mit breitem gelbem Streifen
Biologie / Ökologie	Zugvogel Brutzeit April bis August, 1 Brut pro Jahr, Nest in Höhlen an Gebäuden und Nistkästen	Zugvogel Brutzeit April bis August, 1 bis 3 Bruten pro Jahr, Nest in verschiedensten Höhlen, Öffnungen und Nischen (auch an Gebäuden)	Jahresvogel oder Zugvogel Brutzeit April bis August, 1 bis 3 Bruten pro Jahr, Nest in dichten Hecken und Gebüsch; Nahrung: Samen, Früchte, Körner	Jahresvogel oder Zugvogel Brutzeit April bis September, 2 Bruten pro Jahr, Nest in ca. 4 m Höhe in Astgabeln (bevorzugt in lichten Wäldern); Nahrung: Samen, z. B. von Disteln (<i>Carduus</i> spp., <i>Cirsium</i> spp.) oder Sonnenblume (<i>Helianthus annuus</i>)
Gefährdung	RL-SN: 3 (gefährdet), besonders geschützt	RL-SN: * (ungefährdet), besonders geschützt	RL-SN: V (Vorwarnliste), besonders geschützt	RL-SN: * (ungefährdet), besonders geschützt
Habitat allg.	halboffene Lebensräume; lichte Wälder, Streuobstwiesen, Parks, Friedhöfe, Gärten	halboffene Lebensräume; Klippen, Gebäude, Siedlungsraum, Gärten	heckenreiche Kulturlandschaft	Wald, Ackerland, Gärten, Parks, Siedlungsbereiche
Vorkommen im Weinberg	Nistplatz z. B. Weinbergshäuschen; Nahrungssuche (Insekten, Spinnen) im Weinberg	Nistplatz z. B. Weinbergshäuschen; Nahrungssuche (Insekten, Spinnen) im Weinberg	Nistplatz in randlichen Hecken; Nahrungssuche im Weinberg	Nahrungssuche im Weinberg



5 Wirbeltiere – Reptilien, Säugetiere

Name	Zauneidechse	Mauereidechse	Schlingnatter/Glattnatter	Feldhase
Wissensch. Name	<i>Lacerta agilis</i>	<i>Podarcis muralis</i>	<i>Coronella austriaca</i>	<i>Lepus europaeus</i>
Habitus / Foto				
Merkmale	20-24 cm lang; kräftig; Kopf deutlich vom Rumpf abgesetzt; Männchen: Flanken zur Paarungszeit grün; Weibchen: braun; auf dem Rücken zwei sandfarbene Längsbänder, dazwischen braune Musterung mit drei weiß gestrichelten Linienbändern, wobei das braun neben den weißen Strichen dunkler ist	15-18 (max. 20) cm lang; schlanker, abgeflachter Körper; kräftige Beine; lange Zehen; langer, spitz zulaufender Kopf; Zeichnung sehr variabel; Rückenfärbung hell bis mittelbraun oder grau; bei Männchen oft mit schwarzem Fleckenmuster; dunkles Seitenband von Augen bis Schwanzwurzel, bei Weibchen hell eingefasst, bei Männchen oft netzartig von hellen Flecken durchsetzt	60-75 (-90) cm lang; Grundfärbung kann grau, gelblich, braun oder rötlich sein; Pupillen rund (bei Kreuzotter geschlitzt); Kopf und Schwanz nicht vom Rest des Körpers abgesetzt; variable Rückenzeichnung aus zwei Reihen paarweise oder versetzt angeordneter dunkler Flecken (Kreuzotter hat kräftigere Zeichnung in Zickzackform)	im Sitzen 75 cm groß, 60 cm lang; im Sommer erdbraun, im Winter graubraun; Bauch- und Schwanzunterseite weiß; lange Hinterläufe; Ohren 10 – 14 cm lang (nicht immer aufgestellt)
Biologie / Ökologie	Verlassen des Winterquartiers im März/April; Paarungszeit beginnt Ende April/Anfang Mai; Eiablage zwischen Ende Mai und Anfang August in selbst gegrabenen Höhlen an offenen und sonnigen Plätzen, dafür ist etwas lockerer Boden erforderlich; wenn nicht zu kalt und zu trocken erste Schlüpflinge ab Mitte/Ende Juli, sind ca. 5 cm lang; Ende Juli/Anfang August suchen erwachsene Männchen (dann braun gefärbt) Winterquartier auf;	Ab Anfang März aktiv; Paarungszeit April – Juni; Eiablage 4 Wochen nach Paarung, in bewuchsarmen oder -freien Flächen vergraben, meist unterhalb von Felsen oder Weinbergmauern; Jungtiere schlüpfen Anfang Juli – Anfang September; tlw. Zwei Gelege pro Jahr; Winterquartier wird zwischen Ende September und Anfang November aufgesucht; jagt Spinnen, Insekten inkl. Larven und Asseln	Ab Ende März/Anfang April aktiv; Paarung von April bis Mai; Jungtiere werden im August/September lebend geboren; ab Ende September Begehung ins Winterquartier; bei sehr kühlem oder sehr heißem Wetter bleibt sie im Tagesversteck (z. B. in Kleinsäugerbauen, Totholz oder im Bewuchs)	ganzjährig aktiv; Sasse (Erdmulde) als Versteck und Ruheplatz in offenem, weit einsehbarem Gelände, lässt sich dort auch im Winter einschneien; Paarungszeit: Januar bis Oktober, Häslein paart sich in kurzer Zeit mehrfach, Tragzeit 42 – 44 Tage, Geburt in Sasse, bis zu 4x pro Jahr Nachwuchs

Name	Zauneidechse	Mauereidechse	Schlingnatter/Glattnatter	Feldhase
Wissensch. Name	<i>Lacerta agilis</i>	<i>Podarcis muralis</i>	<i>Coronella austriaca</i>	<i>Lepus europaeus</i>
	grüne Zauneidechsen im Sommer sind vorjährige Männchen, die gerade geschlechtsreif werden; Weibchen ziehen sich erst Ende August oder im September zurück; Schlüpflinge bis September/Oktober aktiv; jagt Insekten inkl. Larven, Spinnen, Asseln und weitere Gliedertiere			
Gefährdung	RL-SN: 3 (gefährdet), streng geschützt	RL-SN: ◊ (nicht bewertet), streng geschützt	RL-SN: 2 (stark gefährdet), streng geschützt	RL-SN: 3 (gefährdet)
Habitat allg.	nicht völlig geschlossene Krautschicht; Sonnenplätze (z. B. Baumstumpf, Steine, freie Bodenflächen); Bäume und Sträucher zur Deckung und Überhitzungsschutz; Versteckplätze; z. B. Säume an Waldrändern und unbefestigten Wegen, Hecken, Waldlichtungen, Ackerraine; Halbtrockenrasen, Heiden, Dünen, Weinberge, Gärten, lichter Laubwald, Böschungen, Dämme, wenig genutzte Wiesen und Weiden, Ränder von Feuchtwiesen und Niedermooren, Abgrabungs- und Rohbodenflächen, auch entlang von Straßen und Bahnanlagen; Tages- oder Nachtversteck und Winterquartier können z. B. Felsspalten, Erdlöcher oder vermoderte Baumstümpfe sein	Offene, wärmebegünstigte Lebensräume: Weinberge, Steinbrüche, Felshänge, alte Gemäuer, Bahnanlagen; braucht kleinräumiges Mosaik aus Sonnen-, Versteck- und Eiablageplätzen, Nahrungsgründen und Winterquartieren; Überwinterung in Fels-, Boden- oder Mauerspalten	Viele verschiedene offene bis halboffene, kleinräumig strukturierte, trocken-warme Lebensräume (braucht Sonnenplätze und Versteckmöglichkeiten); oft mit steinigen Elementen, liegendem Totholz, Rohbodenflächen, niedrigem Bewuchs, Gebüsch oder lichthem Wald; z. B. Heidegebiete, Randbereiche von Mooren, Mager-/Trockenrasen, Weinberge, Steinbrüche, Bahndämme, Böschungen; Winterquartier: z. B. Erdlöcher, Felsspalten, Trockenmauern, Lesesteinmauern; jagt Eidechsen, Blindschleichen, Mäuse, seltener Amphibien und nestjunge Vögel	v. a. Offenland: Feldflur/Grünland mit Saumstreifen, Feldgehölzen und brachliegenden Flächen für Nahrungssuche und Deckung; seltener auch Wälder, Wald-Feld-Gebiete oder Moore; zunehmend im Siedlungsbereich
Vorkommen im Weinberg	z. B. Mauern als Sonnenplätze und Unterschlupf, Saumstrukturen	Lücken der Trockenmauern sind Versteck- und Überwinterungsplätze; auch Saumstrukturen werden genutzt	Trockenmauern, Säume	an Säumen, Brachen, in Rebflächen

Fotos © Roland Achtziger (3) / Schlingnatter © Frank Neumann, Meißen



6 Nutzorganismen – Räuberische Wanzen

Name	Sichelwanzen	Raubwanzen	Blumenwanzen	Sonst. räuberische Wanzen
Wissensch. Name	Nabidae, hier <i>Nabis rugosus</i>	Reduviidae, hier <i>Rhynocoris annulatus</i>	Anthoridae, hier <i>Anthocoris nemorum</i>	Bsp. <i>Picromerus bidens</i>
Habitus / Foto				
Merkmale	<i>Nabis rugosus</i> : 7,2-9,2 mm lang; braun; Fühler gelblich; Kopf und Halsschild mit schwarzer Mediane; Beine gelblich	<i>Rhynocoris annulatus</i> : 12-15 mm; Körper schwarz; Hinterleibsrand schwarz-rot gefleckt; Vorder- und Hinterschenkel rot geringelt; Flügel voll entwickelt	<i>Anthocoris nemorum</i> : 3,5–4,4 mm; länglich-oval; vorstehender Kopf; Halsschild und Scutellum glänzend schwarz; Behaarung kurz und hell; Fühler viergliedrig und schwarz; rel. große Komplexaugen an Kopfseiten; Deckflügel weißlich, am Ende gelbbraun mit schwarzem Fleck; Beine gelblich	<i>Picromerus bidens</i> : 10 - 14 mm; dunkelbraun; Halsschild nach beiden Seiten spitz auslaufend
Biologie / Ökologie	Imagines überwintern z. B. unter Streu oder in Grashorsten; Eiablage im Mai in Pflanzenstängel; Larven ab Anfang Juni; ab Anfang August neue Imagines; jagt kleinere Gliederfüßer und deren Larven	Imagines ab Mai bis August zu finden; Eiablage Juni/Juli; Larven schlüpfen ab August, sie überwintern meist, dann ab Mai erwachsen; Imagines und Larven ernähren sich räuberisch von Gliederfüßern	2 Generationen pro Jahr; Imagines überwintern z. B. unter Baumrinde oder in Grashorsten; Eiablage April bis Juni v. a. in Blattgewebe; Schlupf der ersten Nymphen nach 7 Tagen; neue Imagines ab Juni; Imagines der Herbstgeneration ab September; Befruchtung im Herbst; viele Männchen überleben den Winter nicht; Ernährung v. a. zoophag durch Besaugen von Gliederfüßern und deren Larven, z. B. Blattläuse und -flöhe, Spinnmilben, Galmückenlarven; frisst auch an Eiern und Larven des Einbindigen Traubenwicklers (<i>Eupoecilia ambiguella</i>)	1 Generation pro Jahr; Eiablage auf Blättern, überwintern dort; im Frühjahr schlüpfen Larven; im Sommer sind sie Imagines; Adulte und Larven fressen Blattläuse und Käfer- und Schmetterlingslarven

Name	Sichelwanzen	Raubwanzen	Blumenwanzen	Sonst. räuberische Wanzen
Wissensch. Name	Nabidae, hier <i>Nabis rugosus</i>	Reduviidae, hier <i>Rhynocoris annulatus</i>	Anthoridae, hier <i>Anthocoris nemorum</i>	Bsp. <i>Picromerus bidens</i>
Gefährdung	RL-D: * (ungefährdet)	RL-D: * (ungefährdet)	RL-D: * (ungefährdet)	RL-D: * (ungefährdet)
Habitat allg.	besiedelt viele untersch. Habitate; bevorzugt halbschattig, feucht, mit Gräsern und Gehölzen; lichte Wälder, Gebüsche, Parks, Gärten	trockene und feuchte Lebensräume; sonnige Waldränder, Waldlichtungen, lichte Wälder, auf Gebüsch	breites Spektrum; Krautschicht und Gehölze; sonnig – halbschattig, mäßig feucht	feuchte Standorte; Wälder, Gärten, Heiden, Dünen
Vorkommen im Weinberg	In Säumen, Böschungen, nicht genutzten Grasbereichen sowie in den Rebflächen mit Dauergrünland	An sonnigen Säumen und Böschungen in der Weinbergslandschaft	An Säumen, Böschungen und in Brachen (z. B. in Brennnessel-Beständen, <input checked="" type="checkbox"/> <i>Urtica dioica</i>), z. T. auch in den Rebflächen und auf den Reben	in höherwüchsigen Säumen, Böschungen, Ruderalflächen
Bemerkungen	Natürliche Gegenspieler von Schädlingen in Weinbergen	Natürliche Gegenspieler von Schädlingen in Weinbergen	Natürliche Gegenspieler von Schädlingen in Weinbergen	Natürliche Gegenspieler von Schädlingen in Weinbergen

Fotos (3): © Roland Achtziger / Foto *Anthocoris nemorum* © Gernot Kunz (<https://www.gernot.kunzweb.net>)

RL-D = Rote Liste Wanzen Deutschland (Simon et al. 2021, in Druck)



7 Nutzorganismen – Räuberische Insekten, Parasitoide

Name	Marienkäfer(larven)	Schwebfliegen(larven)	Netzflügler(larven)	Blattlausschlupfwespen
Wissensch. Name	Foto: <i>Coccinella septempunctata</i>	Syrphidae, Foto: <i>Sphaerophoria scripta</i>	Neuroptera, Foto: <i>Chrysopa carnea</i>	Aphidiidae, Foto: <i>Praon spec.</i>
Habitus / Foto				
Merkmale	<i>C. septempunctata</i> : 5-8 mm; leuchtend rote Flügeldecken mit insgesamt sieben schwarzen Punkten; Larve ist länglich, grau, mit 2 separaten orangenen Flecken auf der Seite, 6 Laufbeine	<i>Sphaerophoria scripta</i> : 7-12 mm lang; sehr langgestreckt und schmal; Körper länger als Flügel; gelb-schwarz; Thorax schwarz mit zwei gelben Streifen an der Seite; schwarze unbehaarte Augen stoßen in der Mitte aneinander; Gesicht gelb; nur Männchen anhand äußerer Merkmale bestimmbar Larven unscheinbar madenförmig	<i>Chrysopa carnea</i> : 7-12 mm lang; Flügelspanweite beider Geschlechter bis 30 mm; Flügel transparent mit dichter grünlicher Aderung, Augen haben goldenen Schimmer; Larven länglich, gelblich-grau, dunkler Kopf, 6 Beine	<i>Praon spec.</i> : 2-4 mm lang, dunkel gefärbt
Biologie / Ökologie	Kommt ganzjährig vor, aktiv von April bis Oktober; meist 1 Generation pro Jahr; Eiablage auf Blattunterseite in der Nähe von Blattlauskolonien; nach mehreren Puppenstadien schlüpft der Käfer; unter günstigen Bedingungen Entwicklung vom Ei zum adulten Marienkäfer in 40 Tagen; im Spätherbst suchen die Tiere ein geschütztes Überwinterungsquartier, z. B. Streu in Gehölzbeständen oder unter Baumrinde; lebt im Frühjahr in Strauch- und Baumschicht, später in der Krautschicht anderer Habitate; lebt max. 1 Jahr; Kannibalismus kommt vor	fliegt von April bis Anfang November, mehrere Generationen pro Jahr; Eiablage an Pflanzen nah an Blattlauskolonien; unter günstigen Bedingungen Entwicklung vom Ei zur adulten Schwebfliege in 20 Tagen; Überwinterung als Larve, Verpuppung im Frühjahr	Kommt ganzjährig vor, aktiv von März bis Oktober; 2 bis 3 Generationen pro Jahr; Eiablage meist im Frühsommer und Spätsommer auf Pflanzen in der Nähe von Blattlauskolonien; Larvenphase 3 Wochen, Puppenstadium 1 Woche, Schlupf; Überwinterung an geschützten Standorten, z. B. Laub- oder Heuhaufen, hinter Baumrinden, in kühlen Räumen	parasitieren Blattläuse; Eiablage in Blattlaus; Larve lebt in Blattlaus und frisst sie aus; Verpuppung zwischen Blatt und ausgefressener Blattlaushülle in einem Kokon; daraus schlüpft Schlupfwespe

Name	Marienkäfer(larven)	Schwebfliegen(larven)	Netzflügler(larven)	Blattlausschlupfwespen
Wissensch. Name	Foto: <i>Coccinella septempunctata</i>	Syrphidae, Foto: <i>Sphaerophoria scripta</i>	Neuroptera, Foto: <i>Chrysopa carnea</i>	Aphidiidae, Foto: <i>Praon spec.</i>
Gefährdung	(ungefährdet)	(ungefährdet)	(ungefährdet)	(ungefährdet)
Habitat allg.	Wälder, Hecken, Gärten, Agrarlandschaft mit Gehölzen, in Häusern als Überwinterungsgast	Offene Landschaft; Felder, Wiesen, Waldränder, Parks, Gärten, Heidefeld	Waldränder, Wiesen, Feldränder, Parks, Gärten	Agrarlandschaft, Säume, Ruderalstellen in Blattlauskolonien
Vorkommen im Weinberg	Adulte und Larven: In Säumen, Böschungen, Brachen und Rebflächen auf Kräutern, Gräsern, Gehölzen und Weinreben v. a. mit Blattläusen	Adulte: In Säumen, Böschungen, Brachen und Rebflächen an Blüten (v. a. Korbblütler/ Asteraceae, Doldenblütler/ Apiaceae) Larven: auf Kräutern, Gräsern, Gehölzen und Weinreben mit Blattläusen	Adulte: In Säumen, Böschungen, Brachen und Rebflächen, z. T. auf Blüten (z. B. Doldenblütler/Apiaceae) Larven: auf Kräutern, Gräsern, Gehölzen und Weinreben mit Blattläusen	Adulte und Larven: In Säumen, Böschungen, Brachen und Rebflächen auf Kräutern, Gräsern, Gehölzen und Weinreben v. a. mit Blattläusen
Beziehung zu Pflanzen	Käfer und Larve ernähren sich von anderen kleinen Insekten wie Blattläusen	Imago ernährt sich von Pollen und Nektar niedrig wachsender Pflanzen; Larve frisst Blattläuse von Kräutern und Gräsern; Verpuppung an Pflanze	Imago: ernährt sich von Pollen und Nektar, auch Honigtau von Blattläusen; Larve ernährt sich vorwiegend von Blattläusen	parasitiert Blattläuse an Pflanzen
Bemerkungen	Natürliche Gegenspieler von Schädlingen (z. B. Blattläusen) in Weinbergen	Natürliche Gegenspieler von Schädlingen (z. B. Blattläusen) in Weinbergen (Larven)	Natürliche Gegenspieler von Schädlingen (z. B. Blattläusen) in Weinbergen (Larven)	Natürliche Gegenspieler von Schädlingen (z. B. Blattläusen) in Weinbergen (Larven)

Fotos © Roland Achtziger



8 Nutzorganismen – Parasitoide, Spinnen

Name	Schlupfwespen	Wegwespen	Echte Radnetzspinnen	Springspinnen
Wissensch. Name	Ichneumonidae	Pompilidae	Araneidae	Salticidae
Habitus / Foto				
Merkmale	6-17 (tw. bis 50) mm; schlank; meist dunkel gefärbt; oft mit weißer, gelber oder roter Zeichnung; lange Beine; lange dünne Fühler; Weibchen haben am Hinterleib Legebohrer (je nach Art verschieden lang)	2,5-22 mm; schwarz bis rotbraun; langbeinig; Giftstachel	4,5-16 mm; Weibchen oft deutlich größer als Männchen	4-6 mm; gedrungener Körper; kurze kräftige Beine; vordere Mittelaugen scheinwerferartig vergrößert, frontal an Stirnfläche; abgestutzt erscheinender Stirnrand; adulte Männchen häufig bunt
Biologie / Ökologie	Eiablage in oder an Larven (seltener Puppen) anderer Insekten oder an Eikokons von Spinnen; Larven entwickeln sich dort parasitoidisch; je nach Art 1 – 3 Generationen pro Jahr; ältere Larve und begattete Weibchen können überwintern	Parasitoide; Eiablage auf Spinnen; Larven ernähren sich von diesen	Netze groß und grobmaschig; vertikal; mit Spirale; Spinnen sind oft ihr ganzes Leben lang am Netz; nur adulte Männchen laufen umher; räuberische Ernährung von mit Netz gefangenen Insekten; Befestigung der Eier in Kokons im Netz oder dessen Nähe	Jagen aktiv; überwältigen Beute im Sprung; meist Gespinste als Einester für Kokons → meist an geschützten Stellen wie unter Steinen oder Rinde, in Spalten
Gefährdung	-	in D 55 % der Arten gefährdet	-	-
Habitat allg.	Je nach Art verschieden; von Ackerland bis Wald	je nach Art verschieden	je nach Art verschieden; z. B. feuchtes Ödland, grasige Waldlichtungen, alte Bäume, Bauwerke, Grünland	in Vegetation und auf Boden; tlw. auf offenen Flächen; die meisten Arten in der Kraut- und Strauchschicht, Falllaub oder niedrigen Bäumen/Büschen
Vorkommen im Weinberg	In Säumen, Böschungen, Brachen und Rebflächen	In Säumen oder Rebflächen an offenen Bodenstellen	In Säumen, Böschungen, Brachen und Rebflächen an Kräutern, Gräsern, Reben	Vor allem an oder auf Trockenmauern, an Gebäuden, z.T. auch auf dem Boden

Name	Schlupfwespen	Wegwespen	Echte Radnetzspinnen	Springspinnen
Wissensch. Name	Ichneumonidae	Pompilidae	Araneidae	Salticidae
Beziehung zu Pflanzen	Weibchen überwintern in Totholz (stehend, liegend), Grasbüscheln, unter Moos oder Baumrinde; Larven mancher Arten entwickeln sich in holzbewohnenden Insektenlarven; Imagines ernähren sich von Blütennektar, Honigtau und tlw. Körpersäften der Larvenwirte	Imagines ernähren sich von Nektar und Honigtau von Blattläusen		
Bedeutung für Biodiversität	Potentielle natürliche Gegenspieler von Schädlingen in Weinbergen	Potentielle natürliche Gegenspieler von Schädlingen in Weinbergen	Natürliche Gegenspieler von Schädlingen in Weinbergen	Natürliche Gegenspieler von Schädlingen in Weinbergen

Fotos © Roland Achtziger



9 Tiere des Bodens und der Bodenoberfläche

Name	Regenwürmer	Springschwänze	Laufkäfer	Sandlaufkäfer
Wissensch. Name	Lumbricidae	Collembola	Carabidae	Cicindellidae
Habitus / Foto				
Merkmale	46 Arten in D; 2-60 cm lang; segmentiert; meist rötlich gefärbt; Gürtel im vorderen Drittel	1.000 Arten in Mitteleuropa; 0,2-9 mm; Hinterleib besteht aus 6 Ringen; Kopf mit Antennenpaar und max. 8 Augen; können mithilfe von Sprunggabel bis 25 cm weit springen; 3 Beinpaare am Brustbereich	in Europa 6.000 Arten; 568 Arten in D; Sachsen: 397 Arten; Mitteleuropa: 1,3 mm bis fast 6 cm; meist dunkel gefärbt, tlw. auch metallisch blau oder grün; meist schlank mit langen, kräftigen Beinen; lange schlanke Fühler; meist kräftige, zugespitzte Mundwerkzeuge	mittelgroß (7-40 mm); oft bronzefarben oder grün; mächtige sichelförmige, scharfzähne Mundwerkzeuge; große hervorstehende Augen; 11-gliedrige Antennen; dünne Beine
Biologie / Ökologie	graben Gänge durch den Boden, durchmischen und lockern ihn; fressen tote organische Substanz und zersetzen diese damit, tragen zur Humusbildung bei; nehmen auch Erde auf; Vermischung im Darm zu Ton-Humus-Komplexen; ihr Kot ist wertvoller Dünger und verbessert die Bodenstruktur; können bis 7 m tief graben; sind UV-empfindlich; Optimum 10 bis 15 °C; wenn zu trocken oder zu kalt: Sommer-/Winterschlaf zusammengerollt tief in der Erde in Erweiterungen der Wohnröhre; Paarung v.a. im Frühjahr und Herbst;	häufigste Bodeninsekten; meist Allesfresser, fressen v. a. sich zersetzendes organisches Material, auch Exkremente und Aas; somit an Humusbildung beteiligt; sind Bioindikatoren für Bodenqualität; Lebensalter 6 – 12 Monate	jagen andere Insekten inkl. Larven; größere Arten fressen auch Weichtiere; manche Arten ernähren sich tw. Pflanzlich; Eiablage bei den meisten Arten in die Erde; Spezialisten sind Bioindikatoren	sonnenliebend; jagen Insekten und Spinnen; laufen schnell, fliegen gut; Lebensalter bis 6 Monate; Paarung Juni; Larven schlüpfen ab August und leben in Bodenröhren, lauern auf Beute

Name	Regenwürmer	Springschwänze	Laufkäfer	Sandlaufkäfer
Wissensch. Name	Lumbricidae	Collembola	Carabidae	Cicindellidae
Habitat allg.	es werden zwischen 20 und 140 Kokons gebildet, Wurm schlüpft je nach Art und Temperatur nach wenigen Wochen bis einigen Monaten; Lebensalter durchschnittlich 2 Jahre	sehr unterschiedlich, aber meist mit hoher Luftfeuchtigkeit, meist auf oder im Boden (ca. 10 cm tief)	v. a. an Land; große Spanne von nass bis trockenwarm	besonnte Wege, Waldränder, Flussufer
Vorkommen im Weinberg	im Boden der Rebflächen, Säume, Böschungen	im Boden der Rebflächen, Säume, Böschungen	auf der Bodenoberfläche der Rebflächen, Säume, Böschungen, an Trockenmauern und auf Fels- und Steinstandorten	auf der Bodenoberfläche offener, vegetationsarmer Bereiche in Weinbergen (u. a. in Säumen und Rebflächen)
Beziehung zu Pflanzen	fressen abgestorbenes Material	fressen abgestorbenes pflanzliches Material/Streu	manche Arten fressen Samen	-
Bemerkungen	durch Regenwürmer aufgelockerter Boden kann Wasser (Starkregenereignisse) besser aufnehmen	wichtig für die Streuzersetzung und damit für den Nährstoffkreislauf in Weinbergen	wichtige potentielle natürliche Gegenspieler von Schadorganismen in Weinbergen	potentielle natürliche Gegenspieler von Schadorganismen in Weinbergen

Fotos © Roland Achtziger



10 Literatur

- Deckert, J. & Wachmann, E. (2020): Die Wanzen Deutschlands. Entdecken – Beobachten – Bestimmen. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim, 715 S.
- Fischer, J., Steinlechner, D., Zehm, A., Poniowski, D., Fartmann, T., Beckmann, S. & SteQmer, C. (2016): Die Heuschrecken Deutschlands und Nordtirols. Bestimmen – Beobachten – Schützen. Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim, 367. S.
- Kästner, T. & Reinhardt, K. (2018): Neue Funde des Weinhähnchens *Oecanthus pellucens* (Scopoli, 1763) im Elbtal um Dresden (Insecta: Ensifera). Sächsische Entomologische Zeitschrift 10: 11-14.
- Maas, S., Detzel, P. & Staudt, A. (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Heuschrecken (Saltatoria) Deutschlands. – In: Binot-Hafe, M., Balzer, S., Becker, N., Gruttke, H., Haupt, H., Hogauer, N., Ludwig, G., Matzke-Hajek, G. & Strauch, M. (Red.) (2011): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). Naturschutz und Biologische Vielfalt 70 (3): 577-606.
- Meerheim, F. & Nuß, M. (2019): Auswahlkriterien für Pflanzenarten zur Förderung sächsischer Wildbienen und Ableitung einer Pflanzenartenliste. Sächsische Entomologische Zeitschrift 10: 99-108. Supplement: EXCEL-Datei mit Listen zu Pflanzenarten zur Förderung sächsischer Wildbienenarten. URL: [hQps://sez.nabu-sachsen.de/](https://sez.nabu-sachsen.de/)
- Mohr, D. (Hrsg.) unter Mitarbeit von Berkemann-Löhnertz, B., Eder, J., Fischer, M., Herrmann, J.V., Hill, G.K. Ipach, R., Ipach, U., Kast, W.K., Maixner, M., Molitor, D., Prior, B., Schirra, K.-J., Siegfried, W. & Viret, O. (2012): Farbatlas Krankheiten, Schädlinge und Nützlinge an der Weinrebe. Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart, 2. Auflage, 335 S.
- Reinhardt, R., Harpke, A., Caspari, S., Dolek, M., Kühn, E., Musche, M., Trusch, R., Wiemers, M. & Settele, J. (2020): Verbreitungs-atlas der Tagfalter und Widderchen Deutschlands. Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart, 428 S.
- Simon, H., Achtziger, R., Bräu, M., Dorow, W.H.O., Gossner, M., Göricke, P., Gruschwitz, W., Heckmann, R., Hoffmann, H.-J., Kallenborn, H., Kleinsteuber, W., Martschei, T., Melber, A., Morkel, C., Münch, M., Nawratil, J., Remane, R., Rieger, C., Voigt, K. & Winkelmann, H. unter Mitarbeit von Arnold, K., Kott, P., Schmolke, F., Schuster, G., Strauss, G., Wachmann, E., Werner, D.J. & Zimmermann, G. (2021): Rote Liste und Gesamtartenliste der Wanzen (Hemiptera: Heteroptera) Deutschlands. In: Binot-Hafke, M., Balzer, S., Becker, N., Gruttke, H., Haupt, H., Hogauer, N., Ludwig, G., Matzke-Hajek, G. & Strauch, M. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 5: Wirbellose Tiere (Teil 3). Naturschutz und Biologische Vielfalt 70(5): 465-624.
- Schulz, D. (2013): Rote Liste und Artenliste Sachsens Farn- und Samenpflanzen. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden, 310 S.
- Stettner, C., Bräu, M., Gros, P. & Wanninger, O. (2006): Die Tagfalter Bayerns und Österreichs. In: Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) (Hrsg.), 240 S.
- Westrich, P. (2018): Die Wildbienen Deutschlands. Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart, 824 S.